

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

215 (15.9.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr 215.

Erste Ausgabe: 1844.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgeld.

Montag den 15. September

Einrückungsgebühr der viergespaltigen
Zeile 2 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Mit Entschliebung Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 10. September d. J. wurde Expeditions- und Telegraphenassistent Albert Hahn in Durlach nach Heidelberg versetzt.

** Karlsruhe, 14. Sept. Zum Vorstand der badischen Fabrikinspektion wurde nunmehr definitiv als Nachfolger des verstorbenen Geh. Ober-Regierungsraths Wörrißhofer der königl. preussische Regierungs- und Gewerberath Dr. Bittmann in Trier ernannt. Dr. Bittmann, ein gebürtiger Badener und aus Kehl stammend, tritt sein Amt am 1. Oktober d. J. an.

** Mannheim, 14. Sept. Von einem Hunde angefallen und gräßlich zugerichtet wurde, wie der „Gen.-Anz.“ meldet, der hochbetagte Feldschütz Getrost von Redarau in Rheinau-Stengelhof. Getrost erlitt an den Armen und im Gesicht schwere Wunden, so daß sein Zustand lebensgefährlich ist. Der Hund wurde sofort erschossen. Der Eigentümer desselben ist noch nicht ermittelt.

† Ettlingen, 14. Sept. Nächste Woche finden im hiesigen Seminar die Dienstprüfungen für Hauptlehrer statt. Es ist die ungewöhnlich große Zahl von 70 Anmeldungen eingelaufen.

Freiburg i. B., 12. Sept. Nicht weniger als 7 Sachverständige und 40 Zeugen waren zu dem Prozeß geladen, der gestern und heute gegen die Wwe. Magdalene Hummel, zuletzt in Stetten bei Börrach, verhandelt wurde. Die Angeklagte, eine 60jährige stupid dreinschauende Frau, ist des Betrugs, der Kuppelerei, Erpressung und anderer Reate bezichtigt. Unter den Zeugen, meist Frauen und Dienstmädchen, befanden sich auch noch ein junger Arzt, ein Rechtspraktikant und ein katholischer Vikar aus Börrach. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Angeklagte wurde zu 7½ Jahren Zuchthaus und 1500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

** Weiskirch, 14. Sept. Ein fürchterbares Gewitter ist in der vergangenen Woche über den hiesigen und die angrenzenden

Bezirke niedergegangen. Die Kartoffel-, Dickwurzeln- und Kleefelder wurden sehr stark verhegelt, auch die Gartenerzeugnisse, sowie das Obst ist mehr als zur Hälfte vernichtet. An Gebäuden hat das Wetter ebenfalls Schaden angerichtet. Viele Fensterscheiben und Dachziegel wurden zertrümmert. In manchen Häusern ist auch das Wasser in die Wohnungen eingedrungen. In Thalheim war das Unwetter begleitet von einem fürchterlichen, orkanartigen Sturmwind, der die stärksten Obstbäume umwarf und viele Ziegel von den Dächern riß. Das Wasser mußte mit Kübeln aus den Häusern getragen werden. Die schöne in Aussicht stehende Obsternte ist total vernichtet, ebenso der noch theilweise auf den Feldern sich befindliche Hafer, sowie das Getreide und der Halmklee. In Gailingen wurden besonders die Reben hart mitgenommen. Ganze Stöcke wurden entwurzelt. Die an und für sich etwas schwache Obsternte ist ebenfalls vernichtet. Dede und Kohl stehen die Bäume da. Hühnererogreße Hagelkörner fielen hernieder. In Roggenbeuren schlug der Blitz zweimal in das Anwesen des Landwirths Leo Keller, glücklicherweise ohne zu zünden; aber das Wohnhaus erlitt erheblichen Schaden.

† Schloß Mainau, 14. Sept. Ihre Majestät die Königin-Mutter von Italien ist vorgestern Nachmittag hier eingetroffen. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin hatten sich mit Ihrer königl. Hoheit der Herzogin von Genua nach Konstanz begeben, um Ihre Majestät bei Ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe zu begrüßen, und fuhrten sodann mit Ihren hohen Gästen auf einem Extrazug nach Mainau. Heute Nachmittag hat Ihre Majestät die Königin Schloß Mainau wieder verlassen.

Deutsches Reich.

Wildpark, 13. Sept. Zum Empfang des Königs von Sachsen auf dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie des Gardebataillons Aufstellung genommen. Kurz vor 12 Uhr erschien der Kaiser in sächsischer Infanterieuniform. Um 12 Uhr fuhr der Zug ein. Der König von Sachsen in der Uniform des Altmärkischen Ulanenregiments „Treffenfeld“ entstieg dem Wagen. Die Begrüßung zwischen

beiden Monarchen war herzlich; die Monarchen küßten sich auf die Wangen. Die hohen Herrschaften fuhrten nach dem Neuen Palais. Hier hatte eine Kompanie des 1. Garderegiments mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Beide Majestäten schritten die Front der Ehrenkompanie ab, bei der Prinz Eitel Friedrich stand. Sodann begaben sie sich in das Innere des Schloßes.

Potsdam, 13. Sept. Der König von Sachsen fuhr am Nachmittag vom Neuen Palais nach dem Mausoleum und legte hier an den Sarkophagen des Kaisers und der Kaiserin Friedrich prächtige Kränze nieder.

* Wildpark, 14. Sept. König Georg von Sachsen ist heute Mittag 1 Uhr von hier wieder abgereist. Der Kaiser begleitete den König im offenen Wagen zum Bahnhof, wo sich auch Prinz Eitel Friedrich zur Verabschiedung eingefunden hatte. Vom Fenster des Salonwagens aus unterhielt sich der König noch kurze Zeit mit dem Kaiser. Sodann setzte sich der Sonderzug in Bewegung.

* Wildpark, 14. Sept. Der Kaiser reiste heute Nachmittag nach Hamburg resp. nach Cuxhaven ab.

* Berlin, 15. Sept. Das Berliner Tageblatt meldet aus Dorsten: In der hiesigen Klosterpension der Ursulinerinnen brach der Typhus aus. Von 21 Pensionärinnen starben 7.

Güstrow, 13. Sept. Die Strafkammer verurtheilte den Lokomotivführer Neubert aus Neu-Brandenburg, der angeklagt war, den Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Bülow am 5. Juli verschuldet zu haben, bei dem 12 Personen schwer verletzt und ein Materialschaden von 15 000 Mk. angerichtet wurde, zu 2 Jahren Gefängniß unter Anrechnung von 2 Monaten Gefängniß.

Ludwigsburg, 13. Sept. Der Chef der Firma Frank Söhne, Geh. Kommerzienrath Hermann Frank, ist heute gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

* Sasvar, 14. Sept. Der heutige Tag ist ein Ruhetag. Kaiser Franz Josef wohnte dem Gottesdienste bei, während der deutsche

Feuilleton.

65)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ach, alter Brennecke, darüber laßt Euch kein graues Haar mehr wachsen, als Ihr schon habt,“ suchte Wellmann den Portier zu beruhigen, „der Abschied war dem Jungen tröstlich, weil er sich freute, daß seine einzigen Verwandten noch zuletzt an ihn dachten und ihn lieb hatten, der Brief aber sollte nur ein Angedenken für ihn sein. Was sagt denn Herr Lambrecht dazu?“

„Gar nichts, macht nur jetzt, daß Ihr fortkommt, Wellmann, der Bediente klatscht Alles an den Herrn.“

„Ist der — Herr zu Hause?“
„Er speist heute anderswo, ist erst um vier Uhr zu sprechen. Hört, Wellmann,“ setzte der alte Mann zögernd hinzu, „es war vorhin ein Herr hier, der ihn sprechen wollte, vor dem ich ordentlich erschrad, soh dem Franzosen ähnlich, wist wohl, dem Schuft, der unsere unglückliche Klaudia heirathete.“

„Dem Vikonte Duplat? Was Ihr sagt, Brennecke! — Wie sah er denn aus, schäbig?“

„Nein, ganz wie ein feiner Herr, elegant und modisch. Er wollte um vier Uhr wiederkommen.“
„Dann will ich mich hier in der Nähe herumdrücken, um ihn zu sehen. Ich will's Euch bestimmt sagen, ob er's ist.“

Brennecke nickte und trat wieder in's Haus, Wellmann hummelte nach dem Gänsemarkt, um ein gutes Mahl zu sich zu nehmen und gemächlich die Zeitungen zu lesen. Es war ein recht angenehmes Leben und er überlegte bei einer vortrefflichen Cigarre schon allen Ernstes den Vorschlag des geheimen Agenten.

Um halb vier Uhr schlenderte er wieder nach dem Neuen Jungfernstieg zurück und sah nur noch, wie die lange Gestalt des Herrn Lambrecht in dem Bernhold'schen Hause verschwand. „Wunderlicher Geizhals!“ dachte Wellmann, „der sich nicht einmal wie die anderen reichen und vornehmen Herrschaften eine Sommerfrische gönnt, geschweige denn eine Badereise, sondern die herrliche Villa in Eppendorf sogar vermietet, um Geld zusammenzuscharren, während der einzige Sohn des Hauses oben in dem heißen Raume todkrank liegt. Und wenn Oswald stirbt? — Dann ist Lambrecht Universal-Erbe. — Donnerweg, das darf der Herrgott nicht zugeben.“

So dachte Wellmann, als er langsam an dem Hause vorüberging. Er sah mit einem

Auge nach der Alster, mit dem andern nach jenem Hause und lehnte sich dabei gemüthlich an einen Baum. Die Thurmuhr schlugen vier, als er schärfer hinsah und richtig den Herrn Vikonte bemerkte, der wie ein Kavaller, nach der neuesten Mode gekleidet, ein Glas im Auge, mit Glacehandschuhen und elegant mit dem Spazierstöckchen die Klingel am Bernhold'schen Hause zog.

„Sieh, sieh, er hat also Handgeld bekommen,“ murmelte Wellmann, „das Bündniß ist perfekt. Wollen doch sehen, wie lange die Audienz dauert.“

Nun, es währte ziemlich lange, bevor der Vikonte wieder herauskam, beinahe eine halbe Stunde. Wellmann ging, als Jener sich weit genug entfernt hatte, nach der Häuserreihe hinüber, wo der alte Brennecke, welcher den Fremden hinausgelassen hatte, sich vor der Thür noch etwas zu schaffen machte.

„Er war's,“ sagte er im Vorbeigehen, und der Alte murmelte erschreckt: „Gott sieh' uns bei in Gnaden!“

Dann ging Wellmann zu Burgau, um Rapport abzustatten.

Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Der um acht Uhr abgehende Abendzug stand bereit, die Passagiere drängten sich heran, um einzusteigen. In einem Koupee zweiter Klasse

Kronprinz den Erzherzögen, die bei den im Manöver befindlichen Truppen eingeteilt sind, Besuche abstattete.

Belgien.

* Brüssel, 14. Sept. Dem Blatte „Le Soir“ zufolge ist im Zustande der Königin eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Voraussichtlich kürzt der König seinen Aufenthalt im Vallee de Luchon ab, um nach Brüssel zurückzukehren.

England.

* London, 14. Sept. Lord Roberts, Kriegsminister Brodrick und die anderen britischen Offiziere, welche den deutschen Kaisermanövern beigewohnt haben, sind hier wieder eingetroffen.

Spanien.

* Malaga, 15. Sept. Ein Gensdarmerte-Soldat schloß in einem plötzlichen Tobsuchtsanfall auf das Volk und tödtete 7 Menschen, 6 andere wurden schwer verletzt. Der Rasende wurde von den ihn verfolgenden Truppen erschossen. In der Stadt herrscht großer Schrecken.

Rußland.

* Petersburg, 14. Sept. Auf dem Markte der Stadt Gzenstochau wurde in Folge Streites mit einem Krämer eine Bauersfrau von einem Juden überfallen und erhielt einen Hieb auf den Kopf. Als bald verbreitete sich das Gerücht, eine Christin sei erschlagen worden. Eine Anzahl Arbeiter griff die Läden an, warf die Waaren hinaus und schlug die Scheiben ein. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde eine Militärabtheilung herbeigerufen, die, nachdem eine dreimalige Mahnung erfolglos war und gegen die Abtheilung Steine geschleudert wurden, feuerte. Zwei Personen wurden tödtlich getroffen und fünf schwer verwundet.

Afrika.

* Johannesburg, 15. Sept. Unter den Pferden und dem Rindvieh ist die Rosskrankheit ausgebrochen und hat einen sehr heftigen Grad angenommen. Der Stadthierarzt ist der Ansicht, daß 3 Jahre nothwendig sein werden, um die Krankheit in Transvaal auszurotten und fürchtet, die Krankheit habe sich im Lande eingeknistet und sie wird die Farmer am Anbau des Landes hindern.

Amerika.

* New-York, 14. Sept. Wie eine Depesche aus Willemsstadt meldet, haben die Aufständischen Rio Chico erobert und rücken jetzt gegen La Guera vor. Sie haben Los Tequas in der Nacht des 11. Sept. überrascht und 60 Mann von den Regierungstruppen getödtet und 109 verwundet. Die Regierung in Caracas hat ein Dekret erlassen, in dem allen binnen 40 Tagen sich ergebenden Aufständischen Amnestie versprochen wird. Das Dekret sagt ferner, da Matos ein Genosse der Fremden sei, weil er die Verwaltung der venezolanischen Finanzen einem Fremden versprochen habe, dürfe kein Patriot ihm weiter folgen.

saß Madame Winslow mit dem Vikonte, der wieder seinen schätzbaren Anzug trug. Sie hofften allein zu bleiben, wie Letzterer ihr zuflüsterte, doch stiegen zu ihrem Aerger noch zwei einfach gekleidete Herren ein, welche Landwirthe zu sein schienen, da sie sich ziemlich laut von Ackerbau und Kornpreisen unterhielten. Beide trugen eine Auster im Knopfloch.

Madame Winslow hatte ihren Gatten, den ehrenwerthen Mr. Kolf alias Lambrecht mit Genugthuung am Bahnhof bemerkt und ihn ebenfalls in ein Koupee zweiter Klasse steigen sehen. Sie fühlte im Schutze ihres Begleiters durchaus keine Furcht mehr vor dem Schrecklichen, von welchem diese mutterhafte Mutter doch den graufigsten Verdacht hegte und mit dem sie jetzt in die Unterhandlung um ein Blutgeld treten wollte.

Herr Lambrecht drückte sich in eine Ecke, zog die Reisemütze tief in die Stirn und schien die Mitreisenden nicht zu beachten. Es saßen außer ihm noch zwei Herren in dem Koupee, welche einander ebenfalls fremd waren, und von denen der Eine, ein alter Herr mit grauem Bart, sich in der entgegengesetzten Ecke bequem gemacht hatte.

Die Fahrt, welche beinahe vier Stunden währte, verlief in diesem Koupee vollständig schweigsam, die drei Passagiere blieben bei jeder Station regungslos sitzen und nur einmal bei der vorletzten Haltestelle, wo ein sehr primitiver

* Port-au-Prince, 13. Sept. Es liegen sichere Nachrichten vor, daß der Rebellenadmiral Killik, der die erste Explosion auf dem Crève à Pierrot persönlich verursacht hatte, umgekommen ist.

Verschiedenes.

Zwickau, 10. Sept. Ein tragisches Ende nahm, wie man in der „Nordd. Allg. Ztg.“ liest, die feierliche Einführung des Anstaltsgeistlichen am hiesigen königl. Krankenhaus. Nachdem Konsistorialrath Klemm aus Dresden über den Text: „Ich bin krank gewesen und Ihr habt mich besucht“ u. s. w. gepredigt hatte, kniete der Anstaltsgeistliche am Altar nieder, und D. Klemm wollte eben den Segen über ihn sprechen, als er (D. Klemm) plötzlich vom Schläge getroffen die Stufen des Altars hinunterstürzte. Seine linke Seite war ihm vollständig gelähmt. Jähre Bestürzung bemächtigte sich der Teilnehmer an der Feier, die unter diesen Umständen natürlich nicht zu Ende geführt werden konnte.

Aus Württemberg, 11. Sept. Vor dem Stuttgarter Schöffengericht weigerte sich gestern ein Zeuge, den Eid zu leisten. Auf die Frage des Amtsrichters nach dem Grund der Eidesverweigerung erwiderte der Zeuge: „Weil ich das Zeug nicht glaube“. Wegen der in diesem Ausdruck erblickten Ungebühr wurde der Mann zu einer sofort zu vollziehenden Haftstrafe von 2 Tagen verurtheilt, wegen der Eidesverweigerung zu einer Geldstrafe von 6 M.

Das Wort vom Staat, der Kanonen und Steuerzettel habe, abzuschwächen hat sich der Abg. Dr. Schäbler doch veranlaßt gesehen und so hat er der „Kölnischen Volkszeitung“ nun den Wortlaut der bemängelten Stelle in seiner Mannheimer Rede gesandt. Derselbe lautet: „Mit vollem Recht darf ich die Frage aufwerfen: Männer, Arbeiter, wo findet ihr wirkliche Hilfe? Vielleicht bei dem modernen Staat? Der hat Kanonen und Steuerzettel (Heiterkeit), und lange genug hat es gedauert, und großer Anstrengungen hat es bedurft, genug gekostet, bis dieser Staat sich darauf besonnen hat, daß er auch auf das Wohl derjenigen, die ihm angehören, wenigstens in etwas zu sorgen habe. (Sehr richtig.)“

Dazu bemerken mit Recht die „Münch. Neuest. Nachrichten“: „Daraus geht hervor: 1. Der Abg. Schäbler hat wörtlich gesagt: der Staat hat Kanonen und Steuerzettel. 2. In der Fragestellung: „Arbeiter, wo findet ihr Hilfe? Vielleicht bei dem modernen Staat?“ liegt die Antwort: Beim modernen Staat findet ihr nicht Hilfe! Darin mag die „Köln. Volksztg.“ eine „Einschränkung“ sehen, wir nicht.“

Pariser Schmerzen. Der „Südd. Reichskorresp.“ schreibt man aus Berlin: Um die von gewissen französischen Politikern zum Postulat erhobene angebliche Reise des Königs von Italien nach Paris ranken sich schon förmliche Legenden. Eine allzu üppige Blüthe

Bahnhof sich befand, stieg Lambrecht aus, blieb aber an der geöffneten Koupeehür stehen, als wolle er nur frische Luft schöpfen.

Der alte Herr in der Ecke war wie aus dem Schlafe aufgefahren, um ebenfalls auszufragen, wobei er die ängstlichen Worte ausstieß: „Sind wir schon in B.“

„Nein,“ antwortete Lambrecht kurz, „es geht gleich weiter.“

Er sprach dann leise einige Worte mit einem Herrn, der zu ihm herantreten war. Der Alte in der Ecke beugte sich vor, ein Licht fiel soeben auf das Gesicht jenes Herrn, der sich jetzt eiligst entfernte. Es war der Vikonte Duplat.

Lambrecht stieg wieder ein, die Thür wurde geschlossen, der Zug ging weiter. In B. angekommen, folgte der alte Herr wie ein Schatten der langen Gestalt des Bernhold'schen Testaments-Vollstreckers, der sich zu Fuß nach einem dem Bahnhof zunächst gelegenen Hotel begab, sich dort ein Zimmer geben ließ und zur Ruhe ging. Es war nach Mitternacht.

Der alte Herr mit dem grauen Bart nahm ebenfalls Wohnung in diesem Hotel.

Auf der vorletzten kleinen Haltestelle, wo Lambrecht ausstieg und sich einige Augenblicke mit Duplat unterhielt, hatte während jenes kurzen Aufenthalts auch Madame Winslow das

aus diesem Kranz mag, weil es sich dabei um Deutschland handelt, entfernt werden. In französischen Blättern wurde unter Berufung auf eine Berliner Meldung der „Tribuna“ eifrig verbreitet, Kaiser Wilhelm habe seinem Freunde, dem König Viktor Emanuel in Potsdam zu verstehen gegeben, er werde es gern sehen, wenn der junge Monarch die Reise nach Paris unternähme. Diese Aeußerung ist selbstverständlich nicht gefallen. Ebensovienig aber wäre die gegentheilige Behauptung stichhaltig, daß Kaiser Wilhelm seinem hohen Gast von einem Besuch in Frankreich abgerathen habe. Das Dreibundverhältniß ist deutscherseits von jeher dahin aufgefaßt worden, daß es seinen Teilnehmern für die mit der rein bedenken Natur des Bündnisses durchaus vereinbare Besserung ihrer Beziehungen zu anderen Mächten freie Hand läßt. Jeder bleibt hierin Herr seiner Entschlüsse. Uebrigens ist von den Franzosen seit Jahren mit nicht geringerer Lebhaftigkeit, wie jetzt die italienische Königsreise, ein Besuch Kaiser Wilhelms in Paris erörtert worden, und für manche französische Kreise ist bis auf den heutigen Tag dieser Besuch ein Lieblingsgedanke.

Aus Transvaal an Londoner Blätter gelangte Nachrichten schildern die dortige Lage in äußerst düsteren Farben. „Daily Mail“ berichtet aus Johannesburg, daß die Noth in der Stadt niemals schlimmer gewesen sei als jetzt. Die Stadt ist mit Arbeitslosen überfüllt. Infolge des großen Zudrangs ist eine bedeutende Vertheuerung der Lebensmittel eingetreten. Man plant allen Ernstes die Errichtung von Konzentrationslagern für die Arbeitslosen.

Erben werden gesucht! Am 23. Febr. ist in Leipzig der ehemalige Lotteriekollektor Heinrich Gustav Dittmann unter Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens verstorben. Werthwürdigerweise ist es bis jetzt nicht gelungen, irgendwelche Verwandte des Verstorbenen ausfindig zu machen, welche diese ansehnliche Erbschaft antreten könnten. Der mit der Erbschaftsangelegenheit betraute Lokalkrieger, Herr Gustav Lüdecke in Leipzig, forscht schon seit Monaten nach denselben.

Eine Affengeschichte. Die „Tagztg.“ bringt folgendes ergötzliche Geschichtchen mit der Ueberschrift: „Was ein Affe nicht alles werden kann!“ Von einem aus Deutschostafrika zurückkehrenden Herrn wurde ein kleiner Affe (etwa 1 Pfund Gewicht) mitgebracht. Auf der Fahrt von Tanga bis Genua war der Affe „frachtfrei“. Von Genua bis zur schweizerischen Grenze mußte für ihn die Fracht für einen „Vogel“ mit 1.50 Lire bezahlt werden. Die Schweizer Gotthardbahn war erfinderischer und stellte den Affen unter die Hundetaxe mit 8.40 Fr. Die Schweizer Ostbahn übernahm den Affen zu 20 kg „Reisegepäck“ mit 80 Cts. Taxe. Die badischen und württ. Bahnen (bis Stuttgart) ließen ihn als zum „Handgepäck“ gehörig frei gehen. Von Stuttgart bis zum Endziel der

Koupee verlassen. Der Vikonte hatte ihr mitgetheilt, daß sie von hier mit einem Hotelwagen nach einem Gasthof der Vorstadt sich begeben würden, während Lambrecht, um jedes Aufsehen zu vermeiden, weil er hier sehr bekannt sei, sich in der Stadt eine Droschke nehmen wollte und in einer Stunde dort eintreffen werde.

Madame Winslow, welche dem Vikonte ganz vertraute, fand nichts Besonderes darin, daß die beiden Herren, welche das Koupee mit ihnen getheilt, ebenfalls den Hotelwagen benutzten, um sich nach jenem Gasthofe zu begeben. Der Wagen hielt hinter dem Stationsgebäude, die Beleuchtung war äußerst spärlich, das Aussteigen ging so rasch vor sich, daß kaum ein Passagier im Zuge außer dem Schaffner und Lambrecht es bemerkt haben konnte. Als der Zug wieder abfuhr, setzte sich auch der Hotelwagen in Bewegung und war bald auf einem dunklen Seitenwege, der sich als ein ziemlich breiter hauffirter Fahrhammerwies, verschwunden. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Die Fleischerinnung in Dresden hat beschlossen, den Antrag auf Erhöhung der Fleischpreise abzulehnen.

Reise war der Affe wieder zum „Dund“ geworden und mußte diese Tour mit 1.60 M bezahlen.

Gingefandt.

Das Bier- und Wein-Oktroi in Durlach.

△ Durlach, 14. Sept. Aus der letzten Gemeinderathssitzung wird berichtet, daß das Oktroi auf Bier und Wein in einer der nächsten Bürgerausschüßungen zur Berathung kommen soll. Der Gemeinderath selbst hat sich fast einstimmig für Beibehaltung des Oktrois ausgesprochen. Warum soll trotzdem eine Auseinandersetzung im Bürgerausschuß erfolgen? Diese Angelegenheit ist doch bei der Voranschlagsberathung für das laufende Jahr erledigt worden, und die Verhältnisse haben sich seit dieser Zeit nicht geändert. Die Bierbrauer machen die besten Geschäfte, die Wirthe sind im Nachtheil nicht gesteigert worden, was schon aus den vielen Concessionsgesuchen hervorgeht, und das Publikum zahlt keinen Pfennig mehr als zur oktroifreien Zeit. Warum trotzdem keine Ruhe, da doch bei Aufhebung des Oktrois viele pflichtige Zahler leer ausgingen und das

Oktroi Leute trifft, welche es nicht bloß bezahlen können, sondern auch von rechts wegen bezahlen sollen? Was leisten denn die Karlsruher und Bruchsaler Brauereien der Stadt für die Benutzung der Straßen? Ist es klug, diese auswärtigen Biere zu trinken und die reichen Brauer derselben bei der Vertheilung der Kosten ungeschoren zu lassen? -- Die Durlacher kleinen Leute müssen in Karlsruhe für jede Kleinigkeit Oktroi entrichten, und diesen Leuten will man die zweifelhafte Großherzigkeit zumuthen, daß sie sogar entbehrliche Genußmittel frei einführen lassen? Das wäre mehr als naiv, das wäre dumm. Dazu kommt, daß die Aufhebung des Oktrois eine ganz bedeutende Umlagerhöhung mit sich bringt. Die Bürgerausschüßmitglieder thun deshalb ihren Wählern einen schlechten Gefallen, wenn sie das Oktroi zu Fall bringen. Die Wähler werden dann fühlen, daß solch zweifelhafte Vertreter ihrer Interessen dem gefallenen Oktroi nachzufolgen haben.

Markt-Bericht.

(2) Durlach, 13. Sept. Der heutige

Schweinemarkt war befahren mit 105 Käufer-schweinen und 275 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 105 Käufer-schweine und 275 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Käufer-schweine 35-70 M, für das Paar Ferkelschweine 20-32 M. Bei starker Nachfrage wurde der Markt rasch geräumt.

Ein wirklich guter Kaffee-Zusatz ist

Pfeiffer & Diller's

Kaffee-Essenz.

Niemals trinkt man sich diese zuwider; dabei genügt eine Messerspitze voll für 6-8 Tassen.

KIND-ERNAHRUNG.

Vorzügl. Zusatz zur Kuhmilch. Muskel- u. Knochenbildend. 2mal prämiirt. -- Ueberall zu haben. --




Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die staatliche Prämiiung von Zuchtschweinen betr.

Nr. 25,628. Nachstehend bringen wir das von dem Vorort des XI. Gauverbands (Pfinzgau) der landwirthschaftlichen Bezirksvereine erlassene Preisanschreiben für die Prämiiung von Zuchtschweinen zur Kenntniß der Landwirthe und Schweinezüchter des Bezirks.

Durlach den 10. September 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach

als Vorort des Pfinzgauverbandes.

Bekanntmachung.

Die Prämiiung von Zuchtschweinen betreffend.

Zum Zweck einer wirksameren Unterstützung der Schweinezucht finden auch im laufenden Jahre wieder Prämiiungen von Zuchtschweinen statt, wofür im Staatsvoranschlag der Jahre 1902/1903 die erforderlichen Mittel vorgezogen sind.

Für diese Prämiiungen hat das Großh. Ministerium des Innern nachstehende

Grundbestimmungen

erlassen, die auch im landwirthschaftlichen Wochenblatt -- Nr. 16 vom 18. April 1900 -- abgedruckt sind.

1. Alljährlich wird am Vorort des Gauces oder an einem anderen, je nach Bedürfniß auch an mehreren vom Gauauschuß zu bestimmenden geeigneten Orten eine Prämiiung von Zuchtschweinen der im Prämiiungsbezirk (Gau) vorherrschenden Rassen und Schläge vorgenommen, wobei folgende Geldpreise ausgezahlt werden, und zwar

	1.	II.	III.	IV.	V.
a. für 8-12 Monate alte Zuchtboer	50	40	30	—	—
b. für über 12 Monate alte Zuchtboer	60	50	40	30+30	25
c. für 8-12 Monate alte Zuchthauen	40	30	20	—	—
d. für über 12 Monate alte Zuchthauen	50	40	30+30+30	25	—
e. für Mutterschweine mit Saugerkeln	60	40+40	30	25	—

Außerdem können lobende Anerkennungen erteilt werden.

Ueber jede Preisverwilligung wird eine Preisurkunde ausgestellt.

2. Der Gauverband hat zu bestimmen, welches die im Gau vorherrschenden Schweinerassen und -Schläge sind, ihm liegt im Benehmen mit dem Ministerium des Innern der richtige Vollzug dieser Bestimmungen ob.

3. Unter gleichen Verhältnissen haben die öffentlich zur Zucht aufgestellten Eber, sowie die selbstgezüchteten vor den zugekauften Thieren den Vorzug.

4. Die Auszahlung der Preise für Zuchthauen (Klasse c und d) erfolgt erst, wenn durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortsbehörde oder des Bezirksstierarztes nachgewiesen ist, daß die Zuchthau geferkelt hat.

5. Eine Wiederprämiiung ist zulässig, insoweit die Thiere ihrem Alter nach in entsprechenden Klassen konkurriren können. In diesem Fall wird aber der früher empfangene Preis an dem wiederholt zuerkennenden in Anrechnung gebracht und eventuell nur der Betrag, um welchen die neue Prämie die früher empfangene übersteigt, ausbezahlt.

6. In der gleichen Klasse sollen ein und demselben Besitzer nicht mehrere Preise zuerkannt werden; jedoch ist die Preiswürdigkeit gleich guter Zuchtthiere desselben Besitzers bekannt zu geben.

7. Die Preiszuerkennung erfolgt auf Grund einer eingehenden sachverständigen Prüfung durch eine Kommission, die aus zwei vom

Gauauschuß gewählten Mitgliedern und dem vom Ministerium des Innern ernannten Vorsitzenden besteht.

Diese Prüfung hat sich neben der Zugehörigkeit der Thiere zu den im Prämiiungsbezirk (Gau) vorherrschenden Schweineschlägen besonders auf die Gesundheit, Zuchtthätigkeit, Leistung, Formenentwicklung und Haltung zu erstrecken.

Ueber das Ergebnis ist von den Preisrichtern ein Protokoll aufzunehmen, das durch den Vorort des Gauces mit Antrag auf Auszahlung der Preise und unter Anschluß der etwa erforderlichen Nachweise dem Ministerium des Innern vorgelegt wird.

Nach Anordnung Großh. Ministeriums des Innern finden die Prämiiungen für sämtliche Orte des Pfinzgauverbandes, der die landwirthschaftlichen Bezirksvereine Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Philippsburg und Forzheim umfaßt,

Montag den 29. September d. Js., Vormittags 9 Uhr,
in Durlach auf dem Viehmarktplatz

und
Dienstag den 30. September d. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr,
in Bruchsal im sog. Schafgarten

statt. Den Züchtern ist die Wahl des Ortes, an den sie ihre Thiere zur Prämiiung bringen wollen, freigestellt; auch ist es zulässig, daß Thiere aus den Orten des Pfinzgauces an den Prämiiungsort eines anderen Gauces verbracht werden, wenn dieser leichter zu erreichen ist.

Nach der vom Gauauschuß getroffenen Bestimmung werden zur Prämiiung im Pfinzgau nur Zuchtschweine der Yorkshiro- und Berkshire-Rasse und ihrer Kreuzungen zugelassen.

Anmeldungen zur Prämiiung sind unter Benützung des angeschlossenen Formulars mit Angabe des gewählten Prämiiungsorts, des Namens und Wohnorts des Besitzers, des Geschlechts, des Alters, der Rasse oder des Schlags und der Herkunft des Thieres durch Vermittlung der Direction des landwirthschaftlichen Bezirksvereins bis zum 22. September dahier einzureichen; später erfolgende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Durlach den 5. September 1902.

Die Direction des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Turban.

Anmeldung

zur Prämiiung von Zuchtschweinen am September 1902
in

Nr.	Des Besitzers		Des Thieres			
	Wohnort.	Vor- und Zuname und Stand.	Ge- schlecht.	Alter.	Rasse oder Schlag.	Herkunft (selbstgezüchtet oder zugekauft).

Die Revision der Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1902 betreffend.

Nr. 25,122. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten mit der nächsten Post die zur Aufstellung des neuen Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1902 erforderlichen Impresen.

Sämmtliche Abschätzungskommissionen haben nunmehr alsbald mit der Revision des Katasters zu beginnen und die neuen Kataster längstens bis 15. November d. J. an den Großh. Herrn Steuerkommissär dahier einzusenden.

Bei der Revision sind die Vorschriften der §§ 25 bis 32 der Verordnung vom 17. August 1889, diejenigen der Anleitung des Großh. Landesversicherungsamtes für die Abschätzungskommission -- Abschnitt II -- sowie die Bemerkungen des Vorstands der badischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft in Karlsruhe vom 19. September 1898 genau zu beachten.

In den Gemeinden Aue, Grünwettersbach, Spielberg, Stupferich und Weingarten wird die Revision unter Mitwirkung des Großh. Herrn Steuerkommissärs hier stattfinden.

Innerhalb 8 Tagen sehen wir einer Anzeige über die Kenntnissnahme von dieser Verfügung, sowie über den Empfang der Eingangs erwähnten Postsendung entgegen.

Durlach den 10. September 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Bekanntmachung.

Die Nachschau findet vom 20. bis einschließlich 30. September d. J. statt. Die Hausbesitzer und Hausbewohner haben dem Feuerhauer den Eintritt in das Haus und die Befichtigung aller Hausräume zu gestatten.

Gleichzeitig werden diejenigen Hausbesitzer, denen bei der Vor-schau Auflagen gemacht worden sind, darauf hingewiesen, daß sie, bei nicht rechtzeitiger Erfüllung derselben, Bestrafung zu erwarten haben.

Durlach den 13. September 1902.

Der Bürgermeister:
Reichardt.

Gemeinde-Sparkasse Langensteinbach.

Rechenschaftsbericht für das Jahr 1901.

I. Vermögen:

1. Angelegte Kapitalien auf 31. Dezember 1901	fl. 630,121.37.
2. Einnahmerückstände auf 31. Dezember 1901	„ 18,347.88.
3. Kassenvorrath	„ 36,138.46.
4. Inventarwerth	„ 313.05.
Zusammen	fl. 684,920.76.

II. Schulden:

Guthaben der Einleger auf 1. Januar 1902	fl. 652,004.43.
Reinvermögen auf 1. Januar 1902	fl. 32,916.33.

Einleger:

Anzahl am Anfang des Rechnungsjahres	720.
Neu zugegangen sind	98.
Abgegangen sind	33.
Mehr zugegangen	65.
Stand am Schlusse des Rechnungsjahres	785.

Langensteinbach im Mai 1902.

Der Verwaltungsrath:
Spiegel, Bürgermstr.

Der Rechner:
Karl Kies.

Durlach.

Bereins-Register.

Am 8. September 1902 eingetragen: Kinderschule Langensteinbach in Langensteinbach.
Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Zwangsb-Versteigerung.

Dienstag den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

36 Mille Cigarren.

Durlach, 13. Sept. 1902.
Gaier,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Fabrikarbeiters Philipp Huber hier werden

Dienstag, 16. September, Vormittags 9 Uhr,

im Hause Jägerstraße Nr. 6, 3. Stock, nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 1 silberne Herrenuhr, 1 Chiffonnier, 1 1thüriger Kasten, 1 Kommode, 1 Kanapee, vieredrige Tische, Stühle, Spiegel und Bilder, 1 Wand- und Weckuhr, 1 Fauteuil, 1 Nachttisch, 3 aufgerichtete Betten, Weißzeug, Herrenkleider, 1 Hängelampe, 1 eiserner Herd, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenschiff, 1 Wasserbauf, Küchengeschirr, 2 Ständer, 2 Waschküben, 2 Ster kleingemachtes Brennholz und sonst noch verschiedener Hausrath.

Durlach, 12. Sept. 1902.
Max Alfelitz, Waisenrath.



Empfehle mich den geachteten Damen im Garniren der Hüte in und außer dem Hause vom einfachsten bis zum besseren Genre. Jeder Hut wird um 50 S garnirt. Ebenfalls werden Federn gekräuselt.

Frau Luise Wezel,
Hauptstraße 8, 1. St.

Bei Zahnschmerz

benutze nur „Kropps Zahnwatte“ à fl. 50 S (20 % Carvacrolwatte) nur echt mit dem Namen „Kropp“ bei C. Schweizer, Hauptstr. 16.

Gesucht wird auf 1. Oktober ein tüchtiges, christlich gesinntes

Mädchen,

welches sich den vorkommenden Hausarbeiten willig unterzieht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Viertel Million baar!

M. 200,000, M. 150,000, M. 100,000 baar

sind mögliche Höchstgewinne in der

Darmstädter Schloßfreiheitsgeldlotterie

in der II. Ziehung vom 18. bis 22. September a. c.

Auf ca. 7 Loose 1 Treffer.

Loose à 6.—, 12.—, 30.— und 60.— offerirt

Carl Götz,

Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

für das

Progymnasium

empfiehlt sämtliche

Schulbücher u. Lehrmittel

nach Vorschrift

Durlach.

Karl Walz.

Schulartikel & -Bücher

für Progymnasium nach Vorschrift sind zu haben bei

F. W. Luger, Ecke Zehnt- u. Spitalstr.

Neues Fildersauerkraut,

per Pfund 8 S, 10 Pfund 70 S.

Philipp Luger & Filialen.

Prima alten Pfälzer,

das Liter zu 50 S, ½ Liter 30 S, empfiehlt fortwährend

Karl Weiss zum Pflug.

Kennen Sie schon

die billigste Berliner Tageszeitung?

Nur 1 Mk. 25 Pfg.

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten die

Deutsche Warte

(Kleine Ausgabe)

von deren reichhaltigem und gediegenem Inhalt Sie sich durch ein Probe-Abonnement überzeugen können.

Allgemeine Ausgabe 3 Mk., Große Ausgabe 4 Mk. vierteljährlich durch alle Postanstalten.

Weinessig

zum Einmachen,

per Liter 20, bei 5 Liter à 19 S.
Philipp Luger & Filialen.

Billig zu verkaufen.

18 Bände Meyer's Konversations-Lexikon Jahrgang 1897, noch wie neu, sind zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein Bett mit Kopf, Deckbett und Kissen ist wegen Platzmangels um 25 Mk. zu verkaufen
Friedrichstraße 2, 2. St.

Gesucht wird eine solide Frau, welche Samstags bei einer Familie das Putzen besorgen kann und beim Waschen mithilft. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Fiederkrantz Durlach.

Morgen, Dienstag den 16. d. M. Abends 8 ½ Uhr, beginnen die regelmäßigen Gesangsproben wieder und bittet um möglichst zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Grünwettersbach.

Dankagung.

Der hiesigen Einwohnerschaft sagen wir für die rasche und thätige Mithilfe beim Löschen des Feuers am Schulhause und für die Bergung unserer Fahrnisse unsern herzlichsten Dank.

Wilhelm, Opt.

2000 Mk. werden auf II. Hypothek gesucht. Offerten unter C. G. 100 an die Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dügg, Durlach